

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey**

**Bluemel, Johann Daniel**

**Höckely, Michael**

**Straßburg, 1771**

**VD18 10549919-001**

Siebendes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

## Canal-Satz.

Pulverstaub 32. Loth,  
Salpeter 8. Loth,

Kohlen 4. Loth,  
Schwefel 2. Loth.

oder auch auf folgende Art.

Pulverstaub 16. Loth,  
Salpeter 8. Loth,

Kohlen 2. Loth.

## Siebendes Kapitel.

Von fix- und ausfahrendem Feuer.

S. 79.

Feuerlancen, Lances à feu zu machen.

**M**an schlage in einem 18. Kaliber langen Hellfeuerstock Hülfsen, mit nachstehender Composition, so daß jedes mal zwischen zwey Zoll Satz, ein wenig Kornpulver, wegen des Busens, zu liegen kommt. Zu Ende aber machet man einen kleinen Schlag, und schlägt vorhero etwas Erde darauf, und bücket das Papier zu vier Theilen hineinwärts. So nun das Quantum geschlagen, so schneidet man den Kopf weg, und löset durchaus das Papier ab, daß nur etliche Papierdicke übrig bleiben, den Nest verpappe gehörig, damit er sich nicht ablösen kann. Diese Lances à feu nun brauchet man zu Garnirung und Zierde eines Schau-Platzes, und zwar also: man läßt durch den Spengler, von Sturz, oder weißem Blech, Cylinder machen, die  
J
iust



jußt etwas mehrers als den Diameter der Lances à feu zum Durchmesser haben; unten aber am nemlichen Stück, läßt man vier einen halben Zoll breit und 1 Zoll lange Blechlein, diametraliter einander entgegen gesetzt, horizontal anlöten, welche Blechlein mit 3. bis 4. Löchern, damit sie mit Nägeln können befestiget werden, zu versehen sind. Stecket die Lances à feu in solche Cylinder hinein, machet sie darinnen vermittelst eines Pfriemleins, welches man etliche mal ansetzet, damit die Hülse darinnen nicht weichen kann, fest. Alsdann setzet sie perpendicular auf die Gesimse des Theaters, von 3. zu 3. Zoll von einander, versehen sie mit verdeckten Stopfungen, die 4. Blechlein aber befestiget mit Nägeln, damit sie nicht wanken können: so ist es geschehen.

S. 80.

## Kleine Lances à feu zu machen.

Man nehme Cap. V. S. 50. beschriebene Communications-Röhrlein, zwey drittel Zoll dick, dem innern Diameter nach aber etwas weniger, schneide sie nach der zu nehmenden Länge entzwey, ein Theil aber bücke um, stopfe zu erst eines Zolls hoch durre Erde hinein, hernach fülle den Saß bis oben aus, und also feure es an.

Will man nun mit diesen kleinen Lances à feu etwas garniren und zieren; so nehme man Fließ- oder Lösch-Papier, schneide Riemenlein, und überstreich sie mit Pappe. Alsdann wickle man ein solches Riemenlein unten um die Lances, setze sie vermittelst Andrückung des Papiers auf, und so es ein wenig angezogen, so versehen man es mit mehrerem, und lasse sie trocknen,



tröcknen, und anziehen. Auf diese Art kann man figuriren, was man will, alle Hellsfeuer aber versehe man mit verdeckten Stopinen.

## Compositionen.

Salpeter 32. Loth,	Antimonium 8. Loth,
Schwefel 4. Loth,	Pulverstaub 4. Loth.

## Eine andere.

Salpeter 32. Loth,	Antimonium 12. Loth,
Schwefel 10. Loth,	Pulverstaub 2. Loth.

## Noch eine andere.

Salpeter 4. Pfund 8. Loth,	Antimonium 24. Loth,
Schwefel 1. Pfund,	Pulverstaub 12. Loth.

S. 81.

## Vorbericht zu dem ausfahrenden Feuer.

Ausfahrendes Feuer nennet man dasjenige, wann man in eine Hülse helle und brillante Funken in Mischung der Composition thut. Um nun solche Funken weit zu treiben, so muß man eine sehr rasche Composition nehmen, und die Hülfen stark im Papier machen. Man macht auch die Oeffnungen des Weidlochs an den Hülfen nicht so groß, wie bey andern. Gemeiniglich machen sie etwas mehr aus, als den vierten Theil des innern Diameters. Damit aber auch das Loch sich nicht vergrößere, so schlägt man etwas Erde vor, alsdann bleibt die Kehle immer in einer Größe, und treibt die

J 2

Funken



Funken weiter, als wann keine Erde darauf geschlagen worden. Wenn man Hülsen dieser Art schlagen will, so verfähret man also: Man richte Hülsen zu, daß sie in einen Stock können geschlagen werden, auf den Untersatz des Stocks setzet man ein Dörnlein mit einer Warze  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang, und unten ein starkes Viertel oben aber ein schwaches Viertel dick. Man thut die Hülse alsdenn in den Stock, zuvor aber füllet man mit einer Schaufel feine trockene Erde in der Höhe des innern Diameters hinein, und fänget an zu schlagen; man thut die Hülse wieder heraus, und bläset dasjenige, was sich von der Erde nicht ange-setzet, heraus. Alsdann thut man die Hülse wieder in den Stock, bringet eine Schaufelvoll von gemeiner Composition in die Hülse, und fängt an zu schlagen, ziehet den hohlen Seker heraus, und giebt Achtung, ob der Saß bereits über dem Dörnlein ist, welches daher abzunehmen, wenn der hohle Seker keine Def-nung mehr von sich spüren läset. Ist er nun über dem Dörnlein; so füllet man noch eine Schaufelvoll darauf, den Rest der Hülse aber füllet man mit brillanter Composition, vermög eines massiven Sekers bis auf einen halben Kaliber hoch. So man aber will, daß die Hülsen etwas anders sollen anzünden, so setzet man eine durchlöcherichte Scheibe auf den Saß, feuret die Scheibe an, und reitet sie fast zu. Hierauf nehmet einen Hohlbohrer, dessen Dicke den vierten Theil des innern Diameters beträgt, bohret damit in das Weidloch der Hülsen gerad zu, und thut die abfallende Erde heraus, bis man auf den Saß gekommen, solchen bohret auch etwas an. Alsdann thut etwas Saß von gemeiner Composition in das Weidloch, und raumet es mit dem Dörnlein ein; so es geschehen, stecket zwey Stücklein Stospinen in die Hülse, ein kleines Stück aber leget überzwerch zwischen beede, und drucket die Stospinen mit einem Pfriemen fest an. Um solche bestreicht etwas Anfeuerung, und tauchet die Kehle in Pulverstaub, damit



mit er sich wohl ansehe, wicklet etwas Papier, in der Länge von 3. Zoll, oben und unten um die Hülse, und stecket Communications-Röhlein hinein: so ist sie fertig. Soll aber die Hülse weiters nichts mit dem Ende anzünden, so schlägt man zu Ende einen halben Zoll hoch Erde darauf, und bücket das Papier wohl um.

Man schlägt in diese Hülse deswegen Erde vor, damit sie mehrere Stärke bekomme, und ihre Funken weiter treibe, indem die Deffnung beständig einerley Größe behält, auch der Canal der Kehle etwas länger, als sonst, wird.

§. 82.

### Von Feuer-Fontainen, oder Feuergarben.

Eine schöne Fontaine ziert ein Feuerwerk ungemein, und kann man solche verschiedentlich zusammen setzen; sie werden folgender maßen gemacht. Man nimmt eine Hülse, die nach Proportion der Saßes stark seyn muß, alsdann schlägt man sie wie vor gelehret, und fertiget sie nach obiger Art vollends aus. So man in eine Reihe etliche oder mehrere setzet, und solche mit Stopinen versieht, so stellen sie im Brennen eine Wassergarbe vor. So man etliche oder mehrere in zwo parallel-Linien, etwas über das Kreuz inclinirt, zusammen setzet, und sie nun brennen, so presentiren sie eine Wassergarbe, oder Gang, worunter man, ohne sich zu verletzen, gehen kann. So man sie in eine pyramidische Forme bringet, so formiren sie eine feurige Pyramide. So man sie horizontal aufbindet, und der Saß etwas langsam ist, so presentiren sie im Feuer eine Cascade oder Wasserfall. Wann das Weidloch gar zu groß, oder ganz platt gedrückt ist, so presentiren sie abernalen

§ 3

im



im Brennen einen Wasserfall. Dahero kann man eine Ründung, oder ein Bassin damit garnieren und auszieren, um entweder die Funken in der Ründung, oder auf sonst eine andere Art fallend zu machen. Auf solche Art nun kann ein künstlicher und geschickter Feuerwerker viele Arten Cascaden und Wasserfälle, durch Funken-Feuer erfinden, und zu wege bringen, wo er anders seine Compositionen darnach einrichtet. Nachstehende Compositionen sind von mir gut befunden worden.

## Fontainen- und Cascaden-Sätze.

1.

Pulverstaub 32. Loth,  
eiserne Feilspähne, lange und  
grobe 16. Loth.

Salpeter 2. Loth,  
Schwefel 1. Loth.

2.

Pulverstaub 32. Loth,  
Salpeter 8. Loth,

Schwefel 1. Loth,  
grobe eiserne Feilspähne 6. Loth,  
stäblerne Feilspähne 6. Loth.

3.

Pulverstaub 24. Loth,  
Salpeter 6. Loth.

Schwefel  $\frac{1}{2}$ . Loth,  
grobe eiserne Feilspähne 8. Loth.

4. Pul



4.  
 Pulverstaub 1. Pfund,  
 Salpeter 1. Pfund,  
 grobe Kohlen 8. Loth,  
 messingene Feilspahn 4. Loth,  
 eiserne Feilspahn 8. Loth,  
 Crystall, grob gestossen, 8. Loth.

## Chinesische Fontainen-Sätze.

1.  
 Salpeter 32. Loth,  
 Pulverstaub 20. Loth,  
 Schwefel 4. Loth,  
 gestossen Eisen 10. Loth.

2.  
 Pulverstaub 32. Loth,  
 Salpeter 16. Loth,  
 Schwefel 2. Loth,  
 gestossen Eisen 12. Loth.

3.  
 Pulverstaub 32. Loth,  
 Salpeter 32. Loth,  
 Schwefel 8. Loth,  
 gestossen Eisen 8. Loth.

4.  
 Pulverstaub 24. Loth,  
 Salpeter 24. Loth,  
 Schwefel 4. Loth,  
 fein gestossen Eisen 5. Loth.

5.  
 Salpeter 24. Loth,  
 Schwefel 4. Loth,  
 feine Kohlen 4. Loth,  
 fein gestossen Eisen 6. Loth.

6. Pulver:



6.

Pulverstaub 32. Loth,  
Salpeter 10. Loth,

Schwefel 4. Loth,  
Kohlen 8. Loth,  
gestoßen Eisen 16. Loth.

7.

Pulverstaub 32. Loth,  
Salpeter 8. Loth,

Schwefel 2. Loth,  
gestoßen Eisen 10 $\frac{1}{2}$ . Loth.

Alle vorhergehende Chinesische Fontainen-Sätze werden was den Salpeter, Pulverstaub und Kohlen betrifft, fein gerieben, und drey mal durch ein härenes Sieb geführt, das gestoßene Eisen aber wird mit etwas Spick-Del oder nur Brantwein angefeuchtet, und im Schwefel gerieben, alles aber wohl untereinander gemenet.

S. 83.

### Von der Brillanten-Sonne, la Gloire. genannt.

Tab. V.  
Fig. 5.

Es ist dieses eines der schönsten Stücke bey einem Feuerwerk, dahero gemeinlich bey den Zuschauern ein Freuden-  
schrey entsteht, so sie sich entzündet. Sie wird nachstehender  
maßen gemacht: Man läßt, so die Sonne nicht gar zu groß  
seyn soll, eine runde Scheibe drehen, in diese Scheibe werden  
acht, vier Zoll breite, und ohngefähr anderthalb Zoll dicke,  
platte Speichen eingefügt, und mit Schrauben befestiget.  
Auf diese Speichen nun machet man nach Länge der Hülßen,  
Circulos concentricos von eisernen Stänglein, oder Reifen,  
fest



fest mit Drath. Auf solche Circul nun mache ich, jenachdem die Sonne groß oder klein seyn soll, Hülßen, deren größte innere Diameter 20. Linien, die Länge aber 15. bis 20. Zoll beträgt, in der Peripherie herum, und gebe Achtung, daß der zweyte Circul den ersten, der dritte den zweyten Circul, und so weiter, im Brennen nicht hindere, zumalen da die Hülßen der äußern Peripherie den Anfang machen. So nun die Hülßen alle mit Drath fest an beeden Enden aufgebunden sind, so werden solche mit verdeckten Stopinen versehen. Damit aber die zweyte Reihe sich entzündet, so wird das Ende von 3. bis 4. Hülßen nicht mit Erde zugeschlagen, sondern offen gelassen. In solche Deffnungen werden Stopinen gesteckt, und gehörig verpappt. Auf solche Art wird das Feuer allen Circuln communicirt, daß, wo die erste Reihe ausgebrannt, die andere Reihe vermittelst der Stopinen, welche in dieselbe gehen, Feuer fange, und so auf alle Circul hinaus. Woben noch besonders zu erinnern, daß, wo der innere Diameter der Hülße etwas groß, man nicht so viel Erde, wie bey andern Hülßen, weil sie sehr lang sind, darauf schlage, sonst bekommen sie eine gar zu lange Kehle, und folgt darauf gemeiniglich eine Sprengung, zumalen wo der Satz rasch ist. Ist die Sonne nun also fertig, so wird sie mit Schrauben, welche durch die Scheibe gehen, an Balken befestiget, und der Anfang vermittelst Herabhängung einer langen Stopine angezündet.

Woben ferner zu bemerken, wann die Scheibe etwas groß ist, so machet man von außen her auf solche Scheibe in einer kleinen Entfernung unterschiedliche Hellfeuer, in beliebiger Figur, welche so lang, als die Sonne dauret, brennen müssen. Oder, welches besser, man macht mitten in die Scheibe in einer etwas weiten Entfernung von den Sonnen-Hülßen ein Rad, das mit der Sonnen-Composition gefüllt, und richtet es so ein, daß es so lang als die Sonne brennet.



S. 84.

## Von den Sonnen=Compositionen.

1.

Pulverstaub 32. Loth,      Stahlfeil von Uhrenfedern  
10 $\frac{1}{2}$ . Loth.

2.

Pulverstaub 32. Loth,      Salpeter 4. Loth.  
Stahlfeil 8. Loth,      Schwefel 1. Loth.

3.

Pulverstaub 32. Loth,      grobe eiserne neue Feilspähne 6. Loth,  
Salpeter 8. Loth,      Cristal grob gestochen 6. Loth,  
Schwefel 1. Loth,

4.

Pulverstaub 24. Loth,      grobe eiserne Feilspähne 2. Loth,  
Cristal 4. Loth,      Salpeter 2. Loth.

5.

Pulverstaub 32. Loth,      Uhrfedern=Stahl, lang gedreht,  
Salpeter 32. Loth,      8. Loth, Stahlspähne 4. Loth.  
Schwefel 2. Loth,      Cristal fein gesiebt 4. Loth.



Achttes